

## Tirili, piit-piit

Die Lerche schwingt sich in den Äther  
und singt das Liedchen ihrer Väter:

Tirili, piit-piit.

Ist's an der Oder oder Elbe,  
der Text ist überall derselbe:

Tirili, piit-piit.

Vom allerersten Sonnenschimmer  
bis zu dem letzten singt sie immer:

Tirili, piit-piit.

Wird's Abend, steigt sie müde nieder  
und steckt das Köpfchen ins Gefieder:

Tirili, piit-piit.

Wird's wieder Tag, weckt sie die Schwestern,  
schwingt sich empor und singt wie gestern:

Tirili, piit-piit.



## Die Q

Die Q ist, allgemein betrachtet,  
derart beliebt und auch geachtet,  
dass einst ein hoch gelahrter Mann  
für unsre Q das »Q« ersann.

So bleibt sie nun, ewig beredt,  
als Buchstabe im Alphabet. –

Mich wundert's nur, dass manche Kreise  
abhold sind dieser Schreibeweise.

## Die Made

Hinter eines Baumes Rinde  
wohnt die Made mit dem Kinde.

Sie ist Witwe, denn der Gatte,  
den sie hatte, fiel vom Blatte.  
Diente so auf diese Weise  
einer Ameise als Speise.

Eines Morgens sprach die Made:  
»Liebes Kind, ich sehe grade,  
drüben gibt es frischen Kohl,  
den ich hol. So leb denn wohl!  
Halt, noch eins! Denk, was geschah,  
geh nicht aus, denk an Papa!«

Also sprach sie und entwich. –  
Made junior aber schlich  
hinterdrein; doch das war schlecht!  
Denn schon kam ein bunter Specht  
und verschlang die kleine fade  
Made ohne Gnade. Schade!

Hinter eines Baumes Rinde  
ruft die Made nach dem Kinde ...



## Der Igel

Der Igel sprach zur Igelin:

»Du weißt nicht, wie verliebt ich bin!  
Ich liebe dich wie nichts so.«

Dann drückte er sie fest an sich,  
worauf sie schrie: »Auch ich lieb dich,  
doch lass das sein, du stichst so!«



## Der Spatz

Es war einmal ein grauer Spatz,  
der saß ganz oben auf dem Dache,  
und unten hielt die Miezekatz  
schon seit geraumer Weile Wache.  
Da sagte sich das Spätzlein keck:  
»Mich kann das Biest nicht überlisten!«  
Bums, kam ein Habicht um die Eck  
und holte sich den Optimisten. –  
So kann es allen denen gehn,  
die glauben, nur *sie* wär'n die Schlaun.  
Man darf nicht nur nach unten sehn,  
man muss auch mal nach oben schauen!

## Das Vöglein

Wenn ich ein Vöglein wär  
und auch zwei Flügel hätt,  
flög ich zu dir.  
Da ich kein Vöglein bin  
und nur einen Flügel hab,  
spiel ich Klavier.

## Affig

Was uns vom Affen unterscheidet  
ist nur der Fakt, dass man sich kleidet.  
Warum man sonst Textilien macht,  
das hat noch keiner rausgebracht.

Wenn's Publikum zu lachen liebt,  
lacht's oft, wo's nichts zu lachen gibt.  
Warum es jetzt zum Beispiel lacht,  
das hat noch keiner rausgebracht.



## Die Fliege

Eine Fliege flog zum Flügel,  
huschte leis über die Tasten,  
um dann auf dem »gis« zu rasten.  
Doch nur zwei Sekunden währte  
dieser Aufenthalt, dann kehrte  
sie zurück zu ihrer Sippe  
und erzählte unumwunden,  
sie hätt den guten Ton gefunden.



## Der Brummer

Der Brummer, der mich so geplagt  
und den ich hundertmal gejagt  
und den ich niemals kriegen konnte,  
weil er ja leider fliegen konnte,  
und der mir manchen Schlaf verdorben,  
der Brummer ist, gottlob, verstorben.  
Er starb an Bauchweh und Migräne. –  
De mortuis nil nisi bene!

## Der Schmetterling

Es war einmal ein buntes Ding,  
ein sogenannter Schmetterling,  
der war wie alle Falter  
recht sorglos für sein Alter.  
Er nippte hier und nippte dort,  
und war er satt, so flog er fort,  
flog zu den Hyazinthen  
und guckte nicht nach hinten.  
Er dachte nämlich nicht daran,  
dass was von hinten kommen kann.  
So kam's, dass dieser Schmetterling  
verwundert war, als man ihn fing.



## Eine Beobachtung

Herrn, die allein, aber dafür zur späten  
Stunde, eine Bar oder so was betreten,  
reiten meist ein und dieselbe Masche:  
Eine Hand steckt in der Hosentasche!

Ist das nun einfach Verlegenheit  
oder ein Akt von Verwegenheit?  
Wissen sie nicht »mit den Händen, wohin«  
oder soll's heißen »Seht her, wer ich bin«?!

Möglich ist auch: Diese Herren von Welt  
zähl'n noch mal heimlich ihr Taschengeld ...

## Schöne Aussichten

Ich habe ein Fenster im Zimmer  
(das Fenster, das hatt ich schon immer),  
doch lohnte es nie, zum Fenster zu gehn,  
denn meine Aussicht ist gar nicht so schön:  
nur eine Mietskaserne!

Doch wie ich neulich, ganz aus Versehen,  
kam in die Nähe vom Fenster zu stehn,  
bemerkte ich plötzlich schräg vis-à-vis  
ein weibliches Wesen so schön wie noch nie!

Nun guck ich ziemlich gerne ...

## Der Frühling

Wie wundervoll ist die Natur!  
Man sieht so viele Blüten,  
auch sieht man Schafe auf der Flur  
und Schäfer, die sie hüten.  
Ein leises Lied erklingt im Tal:  
Der müde Wanderer singt es.  
Ein süßer Duft ist überall,  
bloß hier im Zimmer stinkt es!



## An meine Brille

Ich wäre glatt verloren,  
wärst du nicht stets bei mir.  
Du hängst an meinen Ohren  
grad so, wie ich an dir.

Ich trag dich, wenn auf Zehen  
die Nacht sich niedersenkt.  
Dann kann ich besser sehen  
den Traum, der mich umfängt.

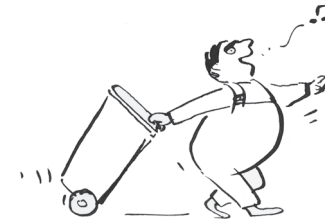
Und wenn ich einst verschwinde  
für immer, bleib bei mir.  
Dass ich auch sicher finde  
den Weg zur richt'gen Tür ...



## Chor der Müllabfuhr

Kommt! Lasset von Tonne zu Tonne uns eilen!  
Wir wollen dem Müll eine Abfuhr erteilen!

Auf! Machen wir, dass jede Tonne sich leere!  
Wir sind dazu da, denn wir sind Müllionäre!  
Müllirallala, Müllirallala!



## Dichter und Bauer

Es hat der junge Dichter  
für heut genug gereimt,  
drum löscht er alle Lichter,  
legt sich ins Bett und träumt.  
Er träumt von einer Mauer,  
die ihm die Sicht verdirbt  
und dann von einem Bauer,  
in dem ein Vogel stirbt.

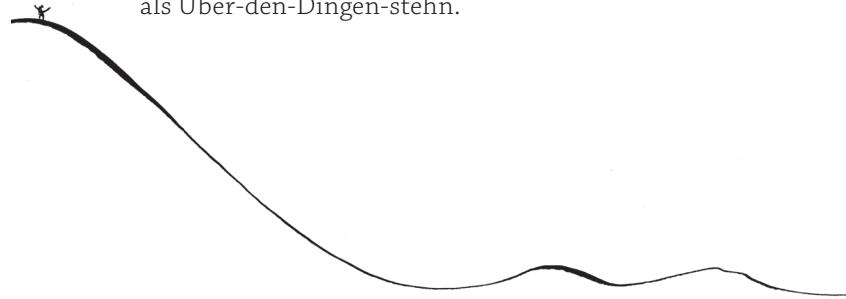
## Bilanz

Wir hatten manchen Weg zurückgelegt,  
wir beide, Hand in Hand.  
Wir schufteten und schufen unentwegt  
und bauten nie auf Sand.  
Wir meisterten sofort, was uns erregt,  
mit Herz und mit Verstand.  
Wenn man sich das so richtig überlegt,  
dann war das allerhand.



## Ein Standpunkt

Wenn du mit vieler Mühe  
auf einen Berg gekraxelt bist,  
so merkst du erst da oben,  
wie schön es unten ist.  
Doch hab es nicht zu eilig  
mit dem Hinuntergehn;  
es gibt nämlich nichts Schönres,  
als Über-den-Dingen-stehn.



## Glück bei Frau

Ich hatte großes Glück bei Frau  
Ja – mir gefiel fast jede.  
Man sieht hieraus, wie alt ich bin,  
weil ich gern darüber rede.



## Nächstenliebe

Die Nächstenliebe leugnet keiner,  
doch ist sie oft nur leerer Wahn,  
das merkst am besten du in einer  
stark überfüllten Straßenbahn.  
Du wirst geschoben und musst schieben,  
der Strom der Menge reißt dich mit.  
Wie kannst du da den Nächsten lieben,  
wenn er dir auf die Füße tritt?!

## Depressionen

Gestern war ich noch so fröhlich,  
heute hat es sich gegeben.  
Gestern schlug ich Purzelbäume,  
heute will ich nicht mehr leben.

Solch ein Zustand ist entsetzlich,  
mich und meine Umwelt quäl ich;  
doch er dauert nicht sehr lange:  
Morgen bin ich wieder fröhlich!



## Gedanken am Samstagabend

Im Wasser schwimmt der Gummischwamm,  
denn heut ist Samstag, und ich bade.  
Zwei Zähne fehlen mir am Kamm,  
es duftet laut nach Haarpomade. –

Das Wasser tropft ins Abflussrohr,  
der Stöpsel scheint nicht gut zu schließen.  
Ich habe Seife in dem Ohr  
und Hühneraugen an den Füßen. –

Das Wasser ist schon stark getrübt,  
nur mühsam wälzen sich die Fluten.  
Ich bin seit vorgestern verliebt,  
da hilft kein Blasen und kein Tuten. –



## Ein Vorschlag

Es wird gehämmert und gebohrt,  
gebuddelt und gegraben:  
Sie wollen unsre Straßenbahn  
unter die Erde haben!

Dabei wäre es gut – vielleicht –  
wenn man, bei aller Liebe,  
die gute alte Straßenbahn  
nun endlich *ganz* begrübe.

## Fast eine Fastenkur

Alte Brötchen. Saure Weine.  
Ein Salatblatt. Guss auf Beine.  
Hunger nagt im Magen-Sektor.  
Und er knurrt. Wie draußen Hektor.

Will nicht mehr gesund und schlank sein!  
Will dann lieber dick und krank sein!

Kehrt zurück, ihr großen fetten  
Schnitzel oder Schweinskotletten  
und auch ihr, ihr Leibbeschwerden!

Bin es satt, nie satt zu werden!

## Der Muselmann

Es war einmal ein Muselmann,  
der trank sich einen Dusel an,  
wann immer er nur kunnt.  
Er rief dann stets das Muselweib,  
wo es denn mit dem Fusel bleib,  
denn Durst ist nicht gesund.  
Und brachte sie die Pulle rein,  
gefüllt mit süßem Muselwein,  
dann trank er  
und trank er,  
hin sank er  
als Kranker,  
bis Gott sei Dank er  
unterm Tische verschwand.



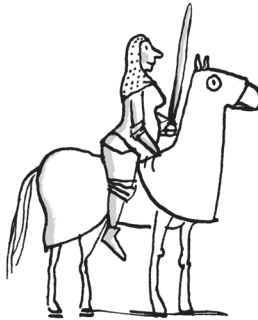


## Hanneles Siegesfahrt

Da war ein Mädchen jung und stark  
und gut von Wuchs und hieß Jeanne d'Arc.

Erst hütete sie Vaters Ziege,  
dann träumte sie vom großen Siege!  
So ging sie eines Tags aufs Ganze:  
Kaufte sich Rüstung, Helm und Lanze,  
und schon nach ziemlich kurzer Zeit  
fand Männer sie, zum Kampf bereit!  
Mit diesem Fähnlein griff sie dann  
des Königs böse Feinde an!

Bei Orleans errang, so schien's  
(auf englisch heißt der Ort Orlieans!),  
die ihren Sieg! Doch nicht weit her  
war es damit: Es geht die Mär,  
sie sei, was nicht so sehr erheitert,  
am Scheiterhaufen dann gescheitert!



## Drei Balladen

1

Es war einmal ein altes Schloss.  
Und Kunibert, so hieß der Boss.  
Er hatte Mägde, hatte Knechte  
und eine Frau – das war das Schlechte!

Ihr Mund war breit, ihr Hals war lang,  
und es klang schrecklich, wenn sie sang.  
Da zielte er mit Korn und Kimme  
und Wut auf sie – das war das Schlimme!

Es machte bumm! – (natürlich lauter!) –,  
dann fiel sie um! – Zum Himmel schaut er  
und spricht, das Auge voll Gewässer:  
»Vielleicht singt sie dort oben besser?!«

2

Es ritt der edle Ritter Kunkel  
durch einen Wald, der still und dunkel –  
als plötzlich, jäh und ungestüm,  
ein grauslich-graues Ungetüm,  
ein richtig schlimmes Drachenvieh,  
das Feuer, Gift und Galle spie,  
sich fliegend näherte dem Reiter  
und schrie: »Bis hierher und nicht weiter!!!«



In vier Zeilen

## Erfreulich

Es ist gewiss viel Schönes dran  
am Element, dem nassen,  
weil man das Wasser trinken kann!  
Man kann's aber auch lassen – – –



## Zu spät

Die alten Zähne wurden schlecht,  
und man begann, sie auszureißen,  
die neuen kamen grade recht,  
um mit ihnen ins Gras zu beißen.

## Der Snob

Sie reichten Weine mir und Bier  
und Schnäpse und dergleichen –  
dabei könn'n diese Leute mir  
nicht mal das Wasser reichen!

## Der Fels

Wenn dir ein Fels vom Herzen fällt,  
so fällt er auf den Fuß dir prompt!  
So ist es nun mal auf der Welt:  
Ein Kummer geht, ein Kummer kommt ...

## Unterschied

Wollen wir doch einmal dieses Thema streifen:  
Autoräder sind von *Reifen* –  
Lehrer aber, die zu lehren sich bestreben,  
sind von *Unreifen* umgeben!

## Noch 'n Unterschied

Wir fuhren einst zusammen  
tagtäglich mit der »Zehn«,  
jetzt fahren wir zusammen,  
wenn wir uns wiedersehen!



## Abendfrieden

Die Oma murmelt leise vor sich her –  
sie spricht mit Opa, doch den gibt's nicht mehr...  
Im Bettchen nebenan schläft süß das Kind...  
Die Mutter strickt ... Der Vater spinnt ...

## Zum Abschied

Versuche tunlichst zu vermeiden, jeden  
mit klugem Wortschwall zu benetzen;  
denn plötzlich stirbst du und vermagst die Reden,  
die du gehalten, nicht mehr in Taten umzusetzen ...



## An einen von vielen

Als du noch warst, wollt man nichts geben.  
Kaum warst du tot, ließ man dich leben!  
So ist's! – Den höchsten Ruhm erworben  
hat man erst dann, ist man gestorben.

## Schüttelreime

Er würgte eine Klapperschlang,  
bis ihre Klapper schlapper klang.



Im Juli gibt es heiße Nächte,  
dann fängt man in der Neiße Hechte.

Ich kann nichts dafür, dass der Mond schon scheint,  
und dass nicht der Mond seinen Mondschein schont,  
und dass Frau Adele im Wohnheim weint,  
weil sie nicht wie früher in Weinheim wohnt.

Nur Wasser trinkt der Vierbeiner,  
der Mensch, der findet Bier feiner.